

Quellentexte über die Sakramente

Was-ist-was-Abend in der JBS, 7.5.2011.

Und obwohl diese **sichtbaren und greifbaren Symbole** in sich und aus der Sicht der Menschen so **vollständig unzureichend** sind, um irgendeine geistliche Wirkung zu schaffen, sind sie Test und Prüfung und, richtig empfangen, der Triumph des Glaubens. Sie sind eine beständige Erinnerung und wirksame Demonstration, dass die Existenz, Form und Fortdauer der Kirche von Gott kommt, und in keiner Weise von den Menschen, die sie ausmachen. Und sie sind weder **leere Zeichen irrealer Dinge**, noch sind sie einfach **die praktischsten Formen**, die von Gott entwickelt oder von den Menschen übernommen wurden, um **geistliche Wahrheiten** auszudrücken. Sie sind auch **nicht nur Erinnerungen an Segnungen**, die anders oder nebenbei empfangen oder unsichtbar erhalten werden. Stattdessen sind sie gegenwärtige Handlungen von Christus mitten unter seinem Volk, und sie bewirken das, was sie ausdrücken: **Sie sind Sakramente**, sichere Versprechen seiner Liebe und Treue, die dadurch die Segnungen vermitteln, für die er sie eingesetzt hat. Sie besiegeln schon durch ihre Handhabung den Bund Gottes, die Segnungen dieses Bundes und die darin eingeschlossene Verantwortung.

Großes Testimonium, Absatz 27

Christus, der „zur Rechten des Vaters sitzt“ und den Heiligen Geist in seinem Leib, der Kirche, ausbreitet, **handelt jetzt durch die Sakramente**, die er zur Mitteilung seiner Gnade eingesetzt hat. Die Sakramente sind durch die Sinne wahrnehmbare Zeichen (Worte und Handlungen), die unserer Menschennatur zugänglich sind. Kraft des Wirkens Christi und des Waltens des Heiligen Geistes bewirken sie die Gnade, die sie bezeichnen.

...

Das ganze liturgische Leben der Kirche kreist um das eucharistische Opfer und um die Sakramente. In der Kirche gibt es sieben Sakramente: die Taufe, die Firmung oder Chrismation, die Eucharistie, die Buße, die Krankensalbung, die Weihe und die Ehe. ...

Katechismus der Katholischen Kirche 1997, Absätze 1084 und 1113

Vom Gebrauch der Sakramenten wird gelehrt, daß die Sakramente eingesetzt sind nicht allein darum, daß sie Zeichen sein, dabei man **äußerlich die Christen kennen möge**, sondern daß es Zeichen und Zeugnis sind **göttliches Willens gegen uns**, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern und dann recht gebraucht werden, so man sie im Glauben empfängt und den Glauben dadurch stärkt.

Confessio Augustana, der 13. Artikel

17. Frage: Was ist ein Sakrament?

Antwort: Ein Sakrament ist ein äußeres sichtbares Zeichen einer inneren, geistlichen Gnade, die uns gegeben wird; von Christo verordnet als Mittel, wodurch wir die Gnade empfangen, und als Unterpfand, uns derselben zu versichern.

18. Frage: Wieviel Stücke gehören also zu einem Sakrament?

Antwort: Zwei, nämlich das äußere, sichtbare Zeichen und die innere, geistliche Gnade.

Katechismus der katholisch-apostolischen Gemeinden, Fragen 17 und 18

192. Was sind Sakramente?

Sakramente sind Zeichen des Neuen Bundes, heilige Handlungen, bei denen die unsterbliche Seele Gott geweiht und übereignet wird. Sie hat damit teil am Leben Jesu Christi. Sakramente sind Gnadenmittel für den Einzelnen und erfassbare Zeichen heiligender Gnade. Die Spendung wird äußerlich sichtbar vollzogen und löst eine inwendige Wirkung aus.

194. Welche Tatsache bezeugt, dass Gott diese drei Sakramente verordnet hat?

Der eindeutige Beweis, dass Gott diese drei Sakramente verordnet hat, liegt darin, dass sich Gott in seiner Wesensentfaltung als der dreifach Wirkende offenbart: „Dieser ist's, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist's, der da zeugt; denn der Geist ist die Wahrheit. Denn drei sind, die da zeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei sind beisammen" (1. Johannes 5, 6-8).

Fragen und Antworten über den Neuapostolischen Glauben, Fragen 192 und 194, Ausgabe 2005

Bekenntnis des Athanasius (um 500 n.Chr.)

„Wer da selig werden will, der muss vor allem den katholischen Glauben festhalten.

Jeder, der diesen nicht unversehrt und unverletzt bewahrt, wird ohne Zweifel ewig verloren gehen.

Dies aber ist der katholische Glaube:

Wir verehren den einen Gott in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit, ohne Vermischung der Personen und ohne Trennung der Wesenheit.

Denn eine andere ist die Person des Vaters, eine andere die des Sohnes; eine andere die des Heiligen Geistes. Aber der Vater und der Sohn und der Heilige Geist haben nur eine Gottheit, die gleiche Herrlichkeit, gleichewige Majestät.

Wie der Vater ist, so ist der Sohn und so der Heilige Geist:

Ungeschaffen der Vater, ungeschaffen der Sohn, ungeschaffen der Heilige Geist.

Unermesslich der Vater, unermesslich der Sohn, unermesslich der Heilige Geist.

Ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der Heilige Geist.

Und doch sind es nicht drei Ewige, sondern ein Ewiger, wie es auch nicht drei Ungeschaffene oder drei Unermessliche sind, sondern ein Ungeschaffener und ein Unermesslicher.

Ebenso ist allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist. Und doch sind es nicht drei Allmächtige, sondern ein Allmächtiger.

So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Heilige Geist Gott. Und doch sind es nicht drei Götter, sondern ein Gott.

So ist der Vater Herr, der Sohn Herr, der Heilige Geist Herr. Und doch sind es nicht drei Herren, sondern ein Herr.

Denn wie uns die christliche Wahrheit zwingt, jede Person einzeln für sich als Gott und als Herrn zu bekennen, so verbietet uns der katholische Glaube, von drei Göttern oder Herren zu sprechen.

Der Vater ist von niemandem gemacht noch geschaffen noch gezeugt. Der Sohn ist vom Vater allein, nicht gemacht noch geschaffen, aber gezeugt. Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn, nicht gemacht noch geschaffen noch gezeugt, sondern hervorgehend.

Es ist also ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei

Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister.

Und in dieser Dreifaltigkeit ist nichts früher oder später, nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind einander gleichewig und gleichrangig, so dass in allem, wie bereits oben gesagt worden ist, die Dreifaltigkeit in der Einheit und die Einheit in der Dreifaltigkeit zu verehren ist.

Wer also selig werden will, soll diese Auffassung von der Dreifaltigkeit haben.

Aber zum ewigen Heil ist es [ferner] nötig, auch an die Fleischwerdung unseres Herrn Jesus Christus aufrichtig zu glauben.

Der richtige Glaube ist nun dieser: Wir glauben und bekennen, dass unser Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, zugleich Gott und Mensch ist.

Gott ist er aus der Wesenheit des Vaters, vor den Zeiten gezeugt, und Mensch ist er aus der Wesenheit der Mutter, in der Zeit geboren.

Vollkommener Gott, vollkommener Mensch, bestehend aus einer vernünftigen Seele und menschlichem Fleisch.

Dem Vater gleich der Gottheit nach, geringer als der Vater der Menschheit nach.

Doch obwohl er Gott und Mensch ist, sind es nicht zwei, sondern ein Christus.

Einer aber nicht dadurch, dass die Gottheit in Fleisch verwandelt worden wäre, sondern dadurch dass Gott die Menschheit angenommen hat.

Er ist ganz und gar einer nicht durch eine Vermischung der Wesenheit, sondern durch die Einheit der Person.

Denn wie vernünftige Seele und Fleisch einen Menschen ergeben, so ergeben Gott und Mensch einen Christus, der gelitten hat um unseres Heils willen, herabgestiegen ist zur Unterwelt, auferstanden ist von den Toten, aufgestiegen ist zum Himmel, sich gesetzt hat zur Rechten des Vaters, von wo er kommen wird, um Lebende und Tote zu richten.

Bei seiner Ankunft werden alle Menschen mit ihren Leibern auferstehen und über ihre Taten Rechenschaft ablegen.

Und die Gutes getan haben, werden ins ewige Leben eingehen, die Böses [getan haben], in das ewige Feuer.

Dies ist der katholische Glaube.

Jeder, der ihn nicht aufrichtig und fest glaubt, kann nicht selig werden.“